

Erachtet an jedem Besetzung Beschlüssen nehmen sämtliche Postämter und Postboten entgegen.

**Bezugspreis**  
im Juni 4 1.00  
einchl. Postgebühren,  
Satz-Nr. 10 Goldpfennig,  
Sonderpreis f. Anzeigen:  
Die einseitige Seite auf  
gewöhnlicher Schrift über  
den Raum 12 Gold-  
pfennige, Kleinanzeigen 25  
Goldpfennige, Familien-  
anzeigen 10 Goldpfennige. Bei  
jährlicher Bezahlung und  
Lieferung ist der Rabatt  
unverändert.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage „Unsere Heimat“ **Nagolder Tagblatt** mit illustrierter Sonntagsbeilage „Feierstunden“

Bestellte Zeitung im Oberamt Nagold. — Bezugspreis ist daher von diesem Betrag.

Der Verlag hat sich verpflichtet, die Bestellungen zu erfüllen, wenn diese rechtzeitig eintreffen. Bei verspäteter Bestellung kann der Verlag nicht haften.

Telegraphische Adressen:  
Gesellschafter Nagold,  
Postfachnummer:  
Stuttgart 5115.

Nr. 132

Gegründet 1826.

Freitag den 6. Juni 1924

Preis pro Nummer 20.

98. Jahrgang

### Tagesspiegel

Der Lohnausfall im Ruhrgebiet stellt sich auf 58,82 Millionen Goldmark, der Ausfall an Kohlen wird auf 7 197 000 Tonnen 149,85 Millionen Goldmark geschätzt.

Der Bayerische Bauernverband teilt mit, daß die Lage im Bauernstand noch sehr bedenklich sei. In verschiedenen Städten Bayerns hätten die Arbeiter zu den vereinbarten Bedingungen die Arbeit nicht aufgenommen. Die eingestellten Hilfsarbeiter seien größtenteils wieder entlassen und die begonnene Arbeit wieder eingestellt worden, weil es den Bauern unmöglich sei, die geforderten Löhne länger zu zahlen.

Mussolini lud die türkischen Gesandten durch die Versicherung zu beruhigen, die nach Rhodus (Insel an der kleinasiatischen Küste) gelangten italienischen Truppen seien nur zur Abklärung der dortigen Befehlsbefugnisse bestimmt. — Die türkische Regierung hatte bekanntlich wegen dieser Truppenzusammenziehung anläßlich Anträge stellen und in Smyrna Verteidigungsmassnahmen treffen lassen. Auch in England hat man die „Abklärung“ nicht für so ganz harmlos beurteilt.

Aus Rumänien fehlen jegliche Nachrichten, was das Gerücht von einer gewalttätigen Regierungsänderung zu bestätigen scheint.

Der Senat in Washington hat die Gewährung einer Anleihe von 25 Millionen Dollar an Deutschland zum Zweck von Lebensmitteln in den Vereinigten Staaten abgelehnt.

### Dauernde oder vorübergehende Gesundung?

Das ist die erste Lebensfrage, vor der augenblicklich jeder guter und getreuer Nachbar im Osten, Desterreich steht. In der ersten Junihälfte soll von dem „Desterreichischen Gesundheitsausschuß“ des Welterbundsrats in Genf darüber verhandelt werden. Schon traf der Bundeskanzler Dr. Seipel alle Vorkehrungen, um in Genf persönlich über die österreichischen Verhältnisse zu berichten und seine und seines Staates Wünsche vorzutragen, da erreichten ihn die Regeln eines Panikers, so daß er jedenfalls nicht selber in Genf erscheinen kann.

Wir bedauern das aufs Schmerzlichste. Rag man über den Wert der österreichischen Gesundung, namentlich über ihren Dauerwert, im Zweifel sein, eines ist gewiß, Dr. Seipel ist es gelungen, im letzten Augenblick den im rasenden Tempo ihrem sicheren Abzug entgegenstehenden Staatswagen aufzuhalten. Dr. Seipel ist — um es kurz zu sagen — die Besetzung der österreichischen Währung gestiftet, also das, was wir anderthalb Jahre später auch fertig machen, allerdings auf einer viel höheren Grundstufe als unsere österreichischen Stammes- und Lebensgenossen.

Die Festigung der österreichischen Währung wurde mit Hilfe des Welterbunds und seiner Anleihe zuwege gebracht. England, Amerika, Frankreich, Italien, auch die Völkervereinigung trugen zusammen, um dem Unglücklichen zu helfen. Dafür bekamen die Desterreicher eine Prämie und einen Generalkommissar, den letzteren in der Person des Herrn Zimmermann. Sie kamen also richtig unter die Vermögensaufsicht des Verbands. Man schrieb ihnen einen eingehaltene Staatsbankrott vor, und zwar sollte er die Jahreseinnahme von 350 Millionen Goldmark nicht überschreiten. Die Ausgaben sollen um 70 v. H. eingeschränkt und die Steuereinnahmen um 30 v. H. gehoben werden. Und über all dies sollte der Generalkommissar Sorge machen.

Das war der sogenannte Wiener Vertrag vom Herbst 1922. Eine böse Sache! Man kann sich vorstellen, daß man damals Dr. Seipel mit sehr gemischten Gefühlen zu Hause empfing. Er aber hatte man die andere noch schwerere Hälfte der Gesundung zu vollziehen, eine wahrhaftige Wundertat: er mußte den Nationalrat, d. h. den österreichischen Reichstag für den Vertrag gewinnen. Das war keine leichte Sache. Aber Seipel ist ein Meister in der Sekunde seines Volks. Seiner Staatsklugheit gelang es, seinem Volk passabel zu machen, die wirtschaftliche Gesundung könne nicht teuer genug bezahlt werden. Also lebte man — aber es war ziemlich viel — von der Staatsbankrott, als schließlich an Leib und Seele zurunde gehen. Und der Nationalrat genehmigte den Wiener Vertrag.

Zwischen hat sich der Bundeskanzler alle Mühe gegeben, die Wiener Abmachungen „schlecht und recht“ durchzuführen und den Herrn Generalkommissar, der ihm streng auf die Fährten sah, hinsichtlich zu beschützen. Freilich, wenn gelang es ihm nicht, Zimmermann hatte nicht selten zu fragen über ungewisse und nachlässige „Erläuterung“ und — die Franzosen würden lauern — „schubhafte Hintergedanken“.

Darüber wollte sich Dr. Seipel in diesen Tagen in Wien rechtfertigen und dabei mehrere Berganklagen herausbringen. Er wollte z. B. fast 350 Millionen (also 350 oder besser 600 Millionen Goldmark) in Einmalzahlung und Ausgabe schenken haben. Er wollte — was auch wir in Deutschland sehr gut brauchen können — Erlaubnis zur Verwendung über

Er wollte vorläufige Einstellung des Beamtenabbaus, da man bei dem neuen Geschäftsgang die entlassenen Beamten nirgends unterbringen kann.

Man sieht, wie teuer Desterreich die 650 Millionen Goldmark, die ihm die Entente ausbezahlt hat, bezahlen muß. Es hat er in einfach seine Selbständigkeit verloren. Es darf auch mit keiner Silbe von einem Ausfall an das Deutsche Reich sprechen. Das hat ihm die Entente streng verboten.

Uns ist die „Gesundung“ oder „Festigung“ der Währung, weil sie Dank, auch gelungen. Aber nicht als einer Verbandsangelegenheit, sondern wir haben das fertig gebracht, was noch keinem Volk gelungen ist: Wir haben, dank dem Herrschaftlichen Rezept, mit der Rentenmarkt uns selbst aus dem Inflations-Sumpf herausgeholt. Kein Engländer und kein Amerikaner hat uns dabei geholfen. Während die beiden, als der französische Frank und die amerikanische Dollar drohte, schnell dem Franzmann zu Hilfe eilten, hätten sie mit Recht den unter die Äußerung des internationalen Kapitals gefallenen deutschen Reich seinen Schicksal überlassen.

Also die „Moral von der Gesundung“: Selbsthilfe ist immer noch das Beste für ein Volk. W. H.

### Vom Reichstag

Die Regierungserklärung

Berlin, 5. Juni.

Nachdem eine kurze Unterbrechung der gestrigen Sitzung eingetreten war, eröffnete Präsident Wallat die neue Sitzung um 5.20 Uhr und erließ das Wort Reichstagspräsident Dr. Brüggemann, der folgende Erklärung verliest:

Ich habe die Ehre, dem neu gewählten Reichstag die Reichsregierung vorzustellen. Der Reichspräsident hat alle Mitglieder der bisherigen Reichsregierung in ihren Ämtern bestätigt. Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung hatten ihren tiefsten Grund in der ersten und bedrückten außenpolitischen Lage des Reichs. Seit Jahren steht die deutsche Politik unter dem Druck der außenpolitischen Verhältnisse, zumal jetzt, da das Gutachten der Sachverständigen die beherrschende Frage der großen internationalen Politik ist. Für Deutschland ist es die Lebensfrage. Die Lage unserer Wirtschaft ist trübselig, wenn nicht gar verzweifelt. In aller Kürze muß eine Entspannung der Geldnotlage erfolgen, wenn nicht unsere ganze Wirtschaft erliegen soll. Einen Ausweg aus der wirtschaftlichen Krise sah die Reichsregierung in dem Gutachten. Sie hat deshalb am 17. April der Entschuldigungskommission genehmigt, daß sie in dem Gutachten eine provisorische Grundlage für die schnelle Lösung der Entschuldigungsfrage erblide, und daß sie beschuldigt bereit sei, ihre Mitarbeit an den Plänen der Sachverständigen anzubieten. Die jetzige Reichsregierung wird die Vorarbeiten zur Durchführung des Gutachtens fortsetzen. Aufträge der Sonderauschüsse für die Goldnotbank, die Reichsbank und die Anleiheobligationen wird es sein, die noch wirtschaftlichen Schäden des Gutachtens auszufüllen und Anleiheobligationen sowie sonstige Widerstände aufzulösen. Die Befugnisse der Kommission müssen völlig hergestellt und abgegrenzt werden und die Zweifel hinsichtlich der deutschen Reichsregierung in dem Verwaltungsrat der Reichsbank beseitigt werden. Danach wird die Reichsregierung die Gesetzentwürfe über diese Materien den zugehörigen Körperschaften vorlegen. Ferner müssen die Fragen der Zölle und Verbrauchsabgaben mit der Gegenseite erörtert werden und die Tätigkeit des Agenten für die Entschuldigungsabgaben noch in Einzelfragen geregelt werden. Das Gutachten kann nach der Ansicht der Sachverständigen nur als Ganzes angenommen oder verworfen werden. Die Reichsregierung will die Vorarbeiten beschleunigen und das Gutachten in die Wirklichkeit umsetzen. Sie hofft dabei auf die schnelle Mitarbeit des Reichstags.

Die von anderer Seite zu erlassenden Gesetzentwürfe und Anordnungen werden erst in Kraft treten, wenn klar und eindeutig feststeht, daß auch die Gegenseite des Gutachtens als ein untrennbares Ganzes unverändert annimmt, und wenn Beweise dafür gegeben sind, daß die Gegenseite gleichzeitig alle die Maßnahmen trifft, die in dem Gutachten als notwendig bezeichnet sind, um die deutsche Leistungsfähigkeit wieder herzustellen. Den vielen Tausenden Vertriebenen und ihrer Heimat verlassener Freiheit und Heimat wiederzugeben ist ein unerlässliches Ziel, von dem die Reichsregierung nicht abgehen kann.

Wenn so das Gutachten im Geiste ehelicher Verständigung als Ganzes von allen beteiligten Regierungen angenommen und durchgeführt wird, werden wir wieder auf eine vertragliche Grundlage mit unseren Entschuldigungsgebern kommen. Es ist nur folgerichtig und unerlässlich, daß dann die vertragliche Basis überall wiederhergestellt wird, sobald bezüglich des auf Grund des Verfallenen Vertrages befestigten innerdeutschen Gebiets, als auch bezüglich der über diesen Vertrag hinaus befestigten Gebiete. Das wird in sich schließen, daß im äußersten Gebiet das Rheinlandabkommen wiederhergestellt und lokal gesichert wird, und die darüber hinaus befestigten Gebiete gesichert werden. Vor diesen Lebensfragen ist die Einheit des Reichs wie für die deutsche Wirtschaft gleich bedeutenden Fragen der Außenpolitik wichtiger als innerpolitischen Fragen vorerst zurückzutreten. Deshalb anerkennen wir es sehr, auf Fragen innerer Politik einzugehen.

chten. Erst nach einer Klärung und Vereinigung weiterer außenpolitischer Schwierigkeiten kann der Wiederaufbau im Innern auf wirtschaftlichem und volkswirtschaftlichem Gebiet in Angriff genommen werden. Das Ausland muß sehen, daß das deutsche Volk geschlossen den sich ihm bietenden Weisheit die Freiheit geben will. Das Ausland aber muß endlich auch den Beweis erbringen, daß es zu ehelicher Verständigung bereit ist. Nur dann wird sich im deutschen Volk der durch zahllose Enttäuschungen und Demütigungen erschütterte Glaube an wahren und dauernden Frieden wieder festigen.

### Neue Nachrichten

**Die Veröffentlichung der diplomatischen Aktenstücke**  
Berlin, 5. Juni. Die dritte Reihe des deutschen Aktenwerks über das diplomatische Aktenmaterial des deutschen Auswärtigen Amtes ist jetzt im Druck fertig geworden. Es sind sechs Bände in zwei Teilen, die in zwei Partien am 13. und 30. Juni dem Buchhandel übergeben werden. Das gesamte Aktenwerk, das den Titel führt: „Die große Politik der europäischen Kabinette 1871 bis 1914“ hat einen Umfang von 30 Bänden (etwa 36 gebundene Einheiten). Der Druck der vierten Reihe, die die weiteren Aktenstücke enthält, ist bereits in Angriff genommen. Sie würde 13 Bände ausfüllen; man hat es daher vorgezogen, sie in zwei Reihen zu zerlegen. Diese beiden letzten Reihen sollen bis Ende März 1925 fertiggestellt sein.

**Lohnverhandlungen der Eisenbahner**  
Berlin, 5. Juni. In Gegenwart des Reichstagspräsidenten verhandeln gestern die Vertreter der Eisenbahner-Gewerkschaften im Reichsverkehrsministerium über eine allgemeine Erhöhung der Eisenbahner-Löhne. Es wurde festgestellt, daß von den etwa 400 000 Arbeitern zwei Drittel mit den Bergarbeitern, deren Löhne die höchsten sind, annähernd gleichstehen, während für das letzte Drittel mittels der Ortszulagen eine Erhöhung zu schaffen sei. Trotzdem wurde auch eine mögliche allgemeine Aufbesserung mit verstärkter Erhöhung der handwerklich gelernter Arbeiter angeboten. Die Gewerkschaftsvertreter erklärten sich damit nicht zufrieden. Die Eisenbahnverwaltung wird daher die als notwendig anerkannten Aufbesserungen von sich aus anordnen.

**Freisprechung im Prozeß Thormann-Grandel**  
Berlin, 5. Juni. Das Landgericht sprach heute die Angeklagten Thormann-Grandel und Dr. Grandel-Langsdorf von der Anklage, einen Anschlag gegen General v. Seeckt vorbereitet zu haben, frei. Die Urteilsbegründung besagt: Die Angeklagten haben den Tod des Generals gewünscht und seien zu diesem Zweck mit den Jungen Teilnehmern und Rippe in Verbindung getreten. Diese haben aber die Tat nicht ausführen wollen; es liegt also keine „Verabredung“ vor, zumal auch keine Belohnung geboten worden sei. Von den Angeklagten sei aber auch keiner in dem Sinn eines Anschlags tätig gewesen. Die Haftbefehle wurden sofort aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft wird nach dem „B. L.“ beim Reichsgericht Revision anmelden.

**Verurteilung von Bismarck-Bändlern**  
Wiesbaden, 5. Juni. Das französische Kriegsgericht verurteilte 12 junge Leute aus Wiesbaden wegen ihrer Zugehörigkeit zu dem im besetzten Gebiet verbotenen Bismarck-Bund und wegen des Besizes verbotener „Waffen“ zu Gefängnisstrafen von 2 Monaten bis zu 3 Jahren und zu Geldstrafen von 1000—2000 RM.

**Die französische Regierungskrise**  
Paris, 5. Juni. Der neue Kammerpräsident Painlevé begab sich heute vormittag zum Staatspräsidenten Millerand, um den üblichen Besuch abzugeben. Kurz darauf erwiderte Millerand den Besuch in der Kammer. Politische Fragen wurden nicht berührt. Diese sollen erst beim gemeinschaftlichen Besuch der Präsidenten des Senats und der Kammer bei Millerand nachmittags erörtert werden, wenn Millerand an sie die Frage richten wird, welcher Parteier die Regierungsbildung übertragen solle. Der „Matin“ schreibt, es sei vorzuziehen, daß beide ihm Herriot vorschlagen und daß sie auf die jüngsten Beschlüsse der Parteiparteien zu sprechen kommen werden. Millerand werde aber diese Beschlüsse als nicht bindend für sich betrachten. Er werde wohl Herriot zu sich berufen, aber dessen Bedingungen könne Millerand nicht annehmen, er werde vielmehr eine andere Verfassunglichkeit (der frühere Finanzminister Marjot) mit der Regierungsbildung beauftragen und durch sie die Vertrauensfrage in der Kammer stellen lassen.

**Die „Gerechtigkeit“ Pointevis**  
Paris, 5. Juni. Zu Beginn der gestrigen Sitzung hielt Kammerpräsident Painlevé seine Antrittsrede. Er erklärte u. a., Frankreich habe nur einen Zweck, nämlich einen „gerechten Frieden“ zu erlangen, gerecht für Frankreich und auch für die anderen Völker. Frankreich wolle sich unbedingt in den Dienst des Rechts stellen. Damit wolle

1924.  
Teil-  
leben  
Wolg  
ung,  
lb ge-  
Wege  
nen.  
U. Tietel  
Diol. Gede  
Nagold in  
2008  
nen 1924  
nuer-  
gswagen  
tern.  
umacher  
andorf.  
röhren  
weite, für  
welche Feil-  
ausführen,  
samt weit  
preis  
stärker.  
ob.  
auf  
berfr. 115.  
kommt!  
o. d. auf.  
ob. 1924  
auf  
abw. a. 2.



er aber nicht sagen, daß Frankreich etwa seine gerechten Forderungen in Tauschungen und Wohlgehabten opfern werde. Es könne keine Gerechtigkeit geben, wenn nicht die Unberechtigtkeit wieder gut gemacht werde. Die Republik könne nicht der Schwäche verächtlich werden. Er wisse wohl, daß böse und rachsüchtige Kräfte das alte Europa quälten. Wenn sich aber jenseits der Ozeanen kriegslustige Parteien vorfinden, die glauben, daß der „Drang des französischen Volks nach Weltmacht“ (!) unter dem Druck ihrer Drohungen entstanden sei, so wäre dies ein bedauerlicher Irrtum, dessen erste Opfer diese Partei selbst und die Nation wären, die sie gewünscht habe. Poincaré bedauerte, daß gegen die zukünftige Regierung ein Kampf des Wahntums in die Wege geleitet worden sei. Der Staatshaushalt könne nicht ins Gleichgewicht und der Kredit Frankreichs nicht gerettet werden, wenn die Regierung nicht auf das Vertrauen aller zählen könne. Er hoffe, daß die neue Kammer eine Kammer der Befähigten werde. — So ungefähr wurde, abgesehen vom letzten Satz, auch Poincaré als Kammerpräsident gesprochen haben.

**Das März-Programm erregt in Frankreich nicht**  
Paris, 5. Juni. In der Regierungserklärung, die Reichskanzler Marx gestern im Reichstag vortrug, wurde die Vertikung im „Echo de Paris“, die französischen Anschauungen laufen der Erklärung in zahlreichen Punkten zuwider. Die französische Politik könne so gekennzeichnet werden: Frankreich werde Schritt für Schritt den Deutschen in der Erhaltungspolitik nachgehen, nicht aber vorausgehen. Es werde von der Völkerpolitik nur in dem Maß des Bedarfs Deutschlands auf die Widerstandspolitik abgewichen. Nach der Rede des Reichskanzlers müsse man sich fragen, was ihn denn eigentlich noch von den Deutschnationalen trenne. Wenn man daran denke, daß die Nationalen die Herren des Heeres, der Verwaltung und der deutschen Regierung seien, so könne man nur feststellen, daß die Sicherstellung des Sadoerständigenplans ganz ungenügend sein, auch wenn sie vollständig durchgeführt würden und nicht gewisse Teile des Plans abgetrennt würden, wie Marx dies gestern gefordert habe. — Der „Figaro“ sagt, man wisse nicht, ob man die Regierungserklärung „gemäßigt“ oder „geschickt“ nennen solle. Man sehe nicht recht, ob er nicht mit seinen Gegnern unter einer Decke stehe.

**Herriot wie Poincaré**  
Paris, 5. Juni. „Newport Herald“ meldet aus Washington, dort sei man über die politische Erklärung Herriot in der Republikanischen Partei enttäuscht. Er habe zwar seine Sprache gemäßigt, im Grunde genommen habe er die gleiche Ruhepolitik wie Poincaré.

**Der Zustand in Albanien**  
Mailand, 5. Juni. Der „Corriere della Sera“ meldet, der Zustand dehne sich immer mehr aus. In Südalbanien seien Berat, Ussa und Dinace von den Aufständischen eingenommen, im Norden sollen die Regierungstruppen gesiegt haben. — Es wird vermutet, daß die Aufständischen heimliche Unterstützung von Italien erhalten.

**Tragpiel im englischen Unterhaus**  
London, 5. Juni. Bei der Regierungsvorlesung über den Bau billiger Häuser stellten die Konservativen den Zusatzantrag, daß die Summen, die nicht zum Bau verwendet werden, für es, daß die Baukosten oder die Arbeiter fehlen, wieder in die Staatskasse abgeliefert werden müssen. Der Staatssekretär des Gesundheitsministeriums erklärte, daß die Regierung den Zusatz ablehne. In dem Augenblick wurde aber der Regierungsvortrag von einem liberalen Mitglied unterbrochen, das die Mehrheit der Liberalen für den konservativen Antrag stimmte. Der Gesundheitsminister wurde darauf vom Kabinett rasch beauftragt, zu erklären, daß es den Zusatzantrag annehme, was von den Konservativen mit größtem Geschrei aufgenommen wurde. Der Antrag wurde darauf angenommen.

**Die Kriegserüstungen des kleinen De-**  
London, 5. Juni. In einer Verlesung im „Katholischen“ erklärte gestern Morel, man sehe mit Beforgnis die Herstellung eines gewaltigen Kriegesgeräts in der Lloyd-Stanley- und in den österreichischen Staatsfabriken. Die schwebenden Stabwerke, die der französischen Schneider-Krupp-Gesellschaft gehören, arbeiten mit Hochdruck und Nacht für die Lloyd-Stanley, Rumänien und Polen. Die österreichischen Werke stehen unter der Leitung der Wiener Reichshofkonferenz, die anscheinend nichts an den Erüstungen dieser Staatswerke aussetzen habe. Die Tätigkeit der Reichshofkonferenz sei ebenso widerständig wie dunkel. — Der englische Reichshof ist doch auch drin!

**Mac Donalds Ueberseher**  
London, 5. Juni. Die „Times“ schreibt, Frankreich mache gegenwärtig eine Krise durch, wie seit vielen Jahren nicht. Mac Donald suche baldigst mit Herriot in freundschaftliche Beziehungen zu kommen. Wozu diese Eile? Der britische Erklärungsminister hätte überhaupt nicht nötig gehabt, während des Wahlsieges und der Ministerkrisis in Frankreich sich bemühen zu machen. Durch eine verfrühte Annäherung könne nichts gewonnen, aber mancher Vorteil verloren werden. Auch „Westminster Gazette“ tadelt die Haltung, die Mac Donald eine Zusammenkunft mit Herriot betreibe. Der Kriegswinkel mit Poincaré sei ein Fehler gewesen und die vorzeitige Einladung an Herriot, der sich in einem gefährlichen Wirbel befinde, könne sich als noch unglücklicher erweisen. Mac Donald hätte besser getan, von diesen Vermittlungen sich fern und seine Junge und Feder besser im Zaum zu halten, bis das französische Volk von selbst einlebe, wer die Macht in Frankreich haben soll.

„Daily Chronicle“ fragt, Millerand habe bei der gegenwärtigen Lage in Frankreich eine große Macht in Händen, womit er jede Aenderung in der inneren und äußeren Politik verhindern könnte.

**Württembergischer Landtag**  
Stuttgart, 5. Juni.  
In der gestrigen Sitzung erklärte sich Staatspräsident Baillie bereit, die gestellten Großen Anträge teils in Verbindung mit der Aussprache über die Regierungserklärung, teils später zu beantworten. Sodann delatierte sich das Haus mit dem Gesetz betr. die Aufhebung der Oberämter und des Landgerichts Hall. Abg. Dr. Schott (BB.) erklärt, man müsse der Regierung Gelegenheit geben, sich mit der Frage eingehend zu beschäftigen, ob das Stückwerk aufrecht erhalten bleiben oder im allgemeinen Rahmen der Staatsvereinfachung erledigt werden soll. Deshalb beantragte seine Partei die Hinusschiebung der Frage bis zum 15. Oktober. Abg. Schöffel (Dem.) sprach sich gegen die Verschiebung aus, hierauf trat das Haus in die

**Besprechung der Regierungserklärung**  
In Abg. Schöffel (BB.): Die Rechte findet eine wenig realistische Lage vor, nämlich politisch und finanziell den Zusammenbruch. Die Antisemitischen Parteien immer härter zu, daher wäre ein Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien wünschenswert gewesen, aber die Demokratie hat es nicht fertig gebracht, den Trennungsweg zwischen sich und der Sozialdemokratie zu ziehen. Die Regierung wird Zielbewußt und kraftvoll ihr Amt führen, in erstem Jore gegen die Bedrohungen von außen und den Berrat im Innern. Dem Heberhuten der Moskowier muß ein Damm entgegengelegt, die Schuldfrage am Freitag gelöst und das Sadoerständigenplan ernstlich geprüft werden. Es ist dann nicht es sich legen, ob es annehmbar ist. Wir wünschen die Erhaltung der Reichseinheit, jedoch unter Wahrung föderaler Eigenart und Selbstständigkeit. In der untern Politik sind wir gegen jeden gewalttätigen Umsturz. Die Krisis in der Landwirtschaft ist außerordentlich schwer. Schulpflicht ist notwendig, so gut wie bei der Industrie. Der Kreditnot muß

abgeholfen und dem Janswäcker entgegengetreten werden. Notwendig ist die Stärkung von Steuern und die Unterlassung von Pfändung, dringend nötig auch eine Aenderung der dritten Steuerreformordnung. Die tröstliche Finanzlage des Staats zwingt zur Vereinfachung der Verwaltung, vor allem durch den Abbau der Kriegs- und Nachkriegsämter, sowie des Arbeitsministeriums. Bei den Oberämtern muß eine Grenzregulierung eintreten, sofern sie von den betreffenden Gemeinden gewünscht wird. Beim Beamtenabbau sind wohl erwerbslose Kräfte zu wählen. Strafverfahren wegen Bagatelien müssen niedergelassen, kostspielige Bauten unterlassen werden. Wir brauchen Sparmaßnahmen in Privat- und Staatshaushalt.

Abg. Reil (Soz.): Der württembergische Reichstagsrat hat sich auf einmal wieder zur Bürgerpartei umgebildet. Die Regierungserklärung zeigt Spuren enttäuschter Hoffnung. Bewußtlich des Sadoerständigenplans wendet die Erklärung kein Wort an den Bauern. Wir treten der neuen Regierung mit Mißtrauen entgegen. Die Feinde der Verfassung von rechts werden mit anderem Maß gemessen, als die von links. Wir wünschen eine gerechte Verteilung der Steuern. Der Redner begründet die von seiner Partei gestellten Anträge. Die Schutzpolizei ist nur eine Förderung der betriebstechnischen Rückständigkeit der Landwirte. Deshalb lehnen wir diesen Schutz ab. Die soziale Arbeit, Verpflegungswirtschaft darf nicht bestehen bleiben. Man verführe den Geist des alten feudalen Deutschlands wieder zur Herrschaft zu bringen. Es besteht die Gefahr, daß wir vom schicksalhaften Unglück doch noch betroffen werden, weil das Zentrum nicht mehr die Linie verlassen hat, die sechs bis sieben Jahre für es maßgebend war. Belders in Württemberg entwickelt sich das Zentrum nach rechts, was nicht ohne Rückwirkung auf die Reichspolitik bleiben wird.

Staatspräsident Baillie erwidert auf die Ausführungen des Abg. Reil: Kein Jahr war so von revolutionärer Gefahr bedroht, wie dieses. Das Sadoerständigenplan soll Ausgangspunkt für die Verhandlungen sein. Wird es ohne weiteres angenommen, so ist die Industrie- und Arbeiterfrage zu mindestens 12wöchiger Arbeitszeit gezwungen. Verfassunggebende Bestrebungen von rechts lehnen wir nicht. (Lachen links.) Pläne wie in Bayern haben wir in Württemberg nicht gehabt. Eine nationale Diktatur würde unabsehbare außenpolitische Folgen haben. Wir schützen die Verfassung gegen alle Angriffe. Der Wirtschaftskampf in den nächsten Jahren sollte sich möglichst friedlich gestalten. Ich treue mich über die Worte Reils, daß das Interesse des Staats über dem der Wirtschaft liege. Bisher hat nämlich die Wirtschaft den Staat kaputt gemacht, nämlich der förmliche Währungs- und der Einfluß der Gewerkschaften. (Lachen, Widerspruch.) Die bisherigen Erparnisse durch die Abbaumassnahmen waren nicht sehr hoch und betragen 1924 nur 2 Millionen Mark bis jetzt. In der Frage der Aufstellung der Oberämter besteht keine einheitliche Auffassung in der Regierung. Dem soll der Landtag die Entscheidung treffen.

**Aufhebung der Verordnung betr. die Aufstellung der Oberämter**  
In der Sitzung am Donnerstag hat der Landtag nach längerer, zum Teil heftiger Aussprache in der Frage der Aufstellung von Oberämtern und des Landgerichts Hall eine endgültige Entscheidung getroffen durch Annahme eines bürgerparteilichen Initiationsgesetzentwurfs, wonach die Verordnung der alten Regierung, die am 15. Juni in Kraft treten sollte, aufgehoben wird und die Aufhebung von Oberämtern auch künftig nur durch Gesetz möglich sein soll. Dieser Antrag wurde mit 46 Stimmen der Rechten einschließlich der Zentrumsmehrheit bei 23 Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Demokraten angenommen. An dem Antrag der Oppositionsparteien waren vorher abgelehnt worden.  
In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die Vereinfachung der inneren Verwaltung durch einen Wegentwurf

### Der Tanz um das goldene Kalb

Von Edoardo Agazzi-Röcher

Sei nicht so hoch, Jyril! Es kostet mich wirklich etwas, dich aufzugeben und denken zu müssen, daß vielleicht ein anderer, der glücklicher ist und nicht nach einer vernünftigen Frau ausschauen muß — daß du einem andern folgen wirst! Schweig!

Es war wie ein einziger, donnernder, in seiner Verachtung niedererschmetternder Befehl. „Sprich kein Wort mehr über diese Sache. Meine Verachtung über deine Schwäche, über deine innere Unselbstständigkeit, über deine Neiz, die marzipane Sacht nach Geld freizumachen!“ — Sie mochte einige Schritte durch das Zimmer, wie um ihre Empörung demütigen zu können.

„Ich will wirklich ganz ehrlich sein und dir sagen, es wird mir durchaus nicht schwer, dich als Verlobten von Virginia Richman zu sehen. Wie kann da nur bestreiten, ich würde mich als die Jarischgehebe geben! Jetzt, verzeih mir, Frank, mache du mich den Tanz um das goldene Kalb ebenfalls mit.“ Schließe dich diesen Worten an!

„Er stand ruhig da, ohne eine Bewegung zu machen.“ Fast wie ein Schilling, der einen Verweis erhält. „Jem Jemid, die sonst so sanfte, kleine Jaria konnte doch verärgert hoch und klar sein. Sie lächelte ihm ganz gewaltig. Er hatte noch weiblischer Art Tönen, Witten, Beschwörungen erwartet. — Nun gab sie ihm nicht nur ohne weiteres frei, sondern sagte ihm ganz unmissverständlich: „Ich möchte dich gar nicht zum Mann! Ich könnte gar nicht mit dir glücklich werden! Ich möchte dich absolut nicht so hoch ein, wie du es selbst wohl annimmst!“

„So hat er in dem dunklen Gefühl, sich entschuldigen zu müssen, auf seine deutliche Verlobung zu sprechen.“

„Es wäre eigentlich gar nicht so schnell zu einer festen Verlobung gekommen, wenn Virginia nicht so sehr — so sehr — Gott, wie soll ich sagen?, so entgegenkommend gewesen wäre. Ja, wenn ich recht in Ruhe bei der Sache überdenke, so hat eigentlich sie mir den Heiratsantrag gemacht.“

Jaria sah ihn jetzt gar nicht mehr an. „Der Tod ging über die staltliche Gewebe, welche in künstlicher Aufmachung eines die Wände des Zimmers schmückten. Unter

jedem der Gewebe befand sich ein portiertes Kopfkissen, welches das Datum der Jagd trug; aber ihre Gedanken saßen in Wirklichkeit das alles gar nicht. Sie dachte daran, wie erst Unkel Jörg, dann dieser und jener im Gefolge sich darüber aufhielt, man habe wieder Virginia Richman in Begleitung vom jungen Doktor Frank Barry gesehen. Aus dieser Ermüdung heraus sah sie die plötzliche Stelle sich doch nicht als die verfolgte Anstalts hin. Mehr als einmal hat man sich mit Virginia auf Rendezvous gesehen!“

„In denen auch sie mich in erster Linie befehl hätte! Überhaupt, es war mir anfallend, wie sie gleich bei der ersten Begegnung damals auf der großen Weihnachtsfeier des alten Weihnachtsfesten an mir zu stehen schien! Ich muß sagen, das hat mich damals etwas eitel gemacht! Und so ist es auch jetzt. Er gab mir heute anzuwenden zu verleben, daß ich Anstalt auf ihr Jarmot haben würde, wenn ich um ihre Hand anhielte. Ihre Eltern ließen ihr vollkommen freie Bestimmung. Du müßte ich einmal den Mann sehen, der dir solcher Chance nicht vergriffe, Jyril!“

„Katholik, du bist vollkommen recht, Frank!“

„Das Mädchen ist reich, es scheint sogar, daß die Eitelkeit reich sind. Die Kette hat einen wohlhabenden Kaufmann, der nicht, wie etwa, ein Offizier oder höherer Jarril, auf das Portemonnaie des Schwiegervaters größere Ansprüche macht. Zudem ist sie schön, das muß ihr der Reich lassen. Sehr schön. Manche sagen, auch ertragreich. Das ist natürlich wieder der Reich bei solchen, die selbst nicht so mitmachen können im Sport und so weiter. — Sie sieht nicht nur hübsch, sondern interessant und apart aus. Was dich nicht für eine wunderbare Weibsbild, die verstehen wird, ein großes und reiches Mädchen Hans zu machen — natürlich in der Hauptstadt mit der Juchst ihres Vaters!“

„Ich über dich einen Vortrag nicht hervorheben, der für eine Braut von elementarer Wichtigkeit ist — für meine Begreif! Bringt sie einen tadelloßen Ruf mit?“

Frank hob übermüht den Blick. Der Klang ihrer Stimme noch mehr wie ihre Frage selbst befreundete ihn. Sollte auch Jaria wissen, was man in den Kreisen der jungen Herrschaft manövriere, wenn man unter sich war und die in der Gesellschaft verheirateten jungen Damen durchschleife? Daß Virginia Richman, Reil einen Mann bei der Hand hatte, und

ihre der viele und verschiedenartige Sport, den sie trieb, hierzu gute Gelegenheiten bot? Daß man nicht wußte, was ihre Verachtung für den schicklichen jungen Mann größer oder die seinige zu der jungen Sportsdame?

„Ach, du meinst, weil man sich erzählt, Virginia interessierte sich für den jungen Mann? Das ist in der Hauptsache ansehenswerter! Warum soll eine junge Dame nicht einen jungen, eleganten Mann anschwärmen? Die eine tut's beim Heldehdener, die andere beim tragischen Held. Gott, die Mädchen sind nun einmal so!“

„Du fürchtest nicht, sie könne diese Neigung auch in einer Ehe verfolgen?“

„Er warf sich in Doktor. Da hatte sie seine Eitelkeit, die ebenso groß war wie seine Verachtung, tief verletzt. „Aber was denkst du denn? Warum ist gar kein Gedanke! Was soll sie denn ernsthaft mit einem jungen Schauspieler? Will dem kann ich es auch äußerlich hoch anrechnen. Nein, sie hat mir ja selbst gesagt, daß sie mir zugeneigt ist, und daß sie aus Liebe mit ihrer Hand reichen wird!“

„Nun, so verhalte dich nicht. Einmal im Leben wird der Würfel geworfen. Also, Frank, sei über mich völlig beruhigt. Wenn es dich drängt, noch heute bei Tisch eure Verlobung zu veröffentlichen, so tut es ohne Bedenken, wenn es euch so geht!“

„Virginia hat den Wunsch angedeutet. Ja, sie hat es sich zur Bedingung gemacht, daß die Sache noch heute in der Gesellschaft veröffentlicht wird. Mit ihren Eltern habe ich eben gesprochen. Virginia sollte sie befehle. Ich muß sagen, es ging sehr schnell, bei Handumdrehen waren wir quitt! Bedenke, wie ihre Tochter wirklich carle blanche in der Hinsicht gegredet zu haben! Nun, mir ist es im Grunde recht, als wenn ich erst im Frack und Juchst zu den Eltern gehen müßte und feierlich um sie anhalten und mich besonders bei dem Mann einem großen Kreuz und Querscheit unterwerfen. Die ganze Verloberei ging beinahe amerikanisch schnell. Ganz nach der supermodernem Art von Virginia. Auch das hat seinen Reiz. Schließlich ist doch die Hauptsache, daß der Mann bei den wenigen Worten, die wir alle vier wechselnd, gleich sagte: „Ich werde natürlich dafür sorgen, daß meine Tochter als Frau Juchst glücklich und glücklich zufrieden kann!““

erfolgen  
sein dürfte  
Bel d  
gung  
sei hätte  
der Regier  
Rechten  
der Politik  
Lige die  
Landwirts  
Stammbau  
lung des  
besterred  
und Unter  
Kriegsreg  
Abg.  
Salle in  
pariet un  
Gammal  
lein nicht  
Wirtschaft  
die Arbeit  
schon au  
mer noch  
Kriegs  
Fortegung

Stuttga  
wurden die  
Schwert  
beurtragte  
sein Haupt  
beschäftigt  
131 Gemein  
Rinder tägl  
in Erholun

Probleme  
Lieberholle  
geom die  
dungsregel

Tom I  
ellier ledige  
— Bei ein  
Termintra  
soll nicht

Schönhe  
Lügen Ho  
Sommerhal  
liche eingele  
Geldvertrau  
renden befin  
würtemberg  
mige Auslä  
Kuständer.

Kirchliche  
langjährige  
Friedhof mit  
der mühselig  
einem unbel  
hande hat

Tom I  
lehr. Ein  
1. Juni geb  
deutsche Gr  
berst—Wille  
sach—Geme  
stall, nächst  
hübsch eine  
per mödend  
überigen S  
mit jeder Re  
sch vorher de  
ich Gelegen  
des Mainhar

Läg  
Reise  
gefu  
Wir beten red  
Gerran und  
denkbar beste  
möglichst.  
stehen am  
den 7. 6. 24  
Ihr im Gasth  
Ragold.

Gülden  
Gade einm  
mit ca 35 Jir  
leute einen  
schicken

Gandl  
zu verkaufen.  
Karl W  
Schmit

erfolgen soll, dessen Vorlegung im Winter zu erwarten sein dürfte.

Bei der dann fortgesetzten Besprechung der Regierungs-Entscheidung betonte Abg. Bod. (Zr.) seine Partei hätte es gerne gesehen, wenn auch die Demokratie sich an der Regierungsabstimmung beteiligen hätte. Die Koalition mit der Rechten sei nicht durch Preisgabe wesentlicher Grundzüge der politischen Grundausstattung erlaubt. Der Redner betonte die Regierungsverantwortung und wünschte Kredit für Landwirtschaft und Gewerbe, soziale Gerechtigkeit bei der Beamtenbeförderung, Unterstützung der Landwirtschaft, Rettung des Unteraufbaus der sozialen Gesetzgebung und des Verfallrechts, baldige Inangriffnahme des Reichsschulgesetzes und Unterstützung der Reichsaussenpolitik durch die markt. Regierung.

Abg. Müller (Komm.) wandte sich scharf gegen die Rache und nannte das Zentrum ein Unhängel von Bürgerpartei und Bauernbund. Die Zentrumspolitik stütze sich auf Kammlüppel und Zuchthausjunge. Das Unglück für Europa liege nicht in den Friedensverträgen, sondern in der kapitalistischen Wirtschaft. Wenn Holz und Begetrie tausendfältigen Hoch in die Arbeiterklasse (den) dann könne die Geschichte einmal selbst ausgehen. Er drohe nicht, aber er warne. Der Redner zog sich wiederholt Rügen des Präsidiums zu.

Morgen: Beantwortung betreffend Staatsstiftung und Fortsetzung der Besprechung.

### Württemberg.

Stuttgart, 5. Juni, Kinderspeisung. Dieser Tage wurden die Kinderspeisungen in Württemberg vom Dultershilfsverein (General Allen) durch den mit der Ueberwachung beauftragten Herrn Ems-Kunze und dem Leiter des deutschen Hauptauschusses für Kinderspeisung, Herrn Gramin, beaufsichtigt. In Württemberg werden in diesem Sommer in 131 Gemeinden und 113 Anstalten und heimen rund 30 000 Kinder täglich gespeist, wozu noch 8000 bis 8500 Speisungen in Erholungsheimen kommen.

Professorenversammlung. Am Freitag findet im Festsaal der Lieberhalle eine Professorensammlung der Beamtenschaft gegen die von der Reichsregierung vorgenommene Befolungsregelung statt.

Vom Tage. In der Ludwigsstraße verübte ein 40 Jahre alter lediger Handwerksmeister Selbstmord durch Erhängen. Bei einem Zusammenstoß eines Lastautos mit einem Personkraftwagen in der Landhausstraße wurde ein Passant leicht verletzt.

### Aus dem Lande

Sohenheim, 5. Juni. Von der Landwirtschaftlichen Hochschule. An der Landes-Hochschule sind im Sommerhalbjahr 1924 712 Studierende, darunter 12 weibliche eingeschrieben. Außerdem nehmen 9 Waldhüter und 2 Gehilfen an Unterricht teil. Unter den 712 Studierenden befinden sich 326 Württemberger, von den 386 Nicht-Württembergern sind 317 Reichsangehörige, 31 ausländische Ausländer, 12 Deutsch-Oesterreicher und 26 sonstige Ausländer.

Kiechheim a. N., 5. Juni. Aus Verzweiflung. Der langjährige Polizeidiener Fr. Weingärtner hat sich auf dem Friedhof mit seiner Dienstwaffe erschossen. Der Grund zu der unglücklichen Tat liegt zweifellos darin, daß seine Frau von einem unheilbaren Leiden befallen wurde, und er sich außerstande sah, die hohen Behandlungskosten zu tragen.

Vom Rainhardter Wald, 5. Juni. Kraftpostverkehr. Eine erfreuliche Verkehrsverbesserung hat uns der 1. Juni gebracht, indem der Kraftpostverkehr eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren hat. Auf den Strecken Rainhardt-Mörsbach, Rainhardt-Sulzbach a. N. und Sulzbach-Löwenstein finden jetzt täglich zweimalige Fahrten statt, während auf der Strecke Rainhardt-Schwab. Hall täglich eine und Sonntags ebenfalls zwei Fahrten — bisher wöchentlich drei Fahrten — ausgeführt werden. Da die überbrückten Kurven sich teilweise sehr verschoben haben, ist jeder Reisende, der auf den Rainhardter Wald will, gut, sich vorher den Fahrplan genau anzusehen. Es ist nun reichlich Gelegenheit gegeben, auf bequeme Weise die Schatzkammer des Rainhardter Waldes kennen zu lernen.

Täglich kann auf den „Gesellschafter“ abonniert werden.

## Aus Stadt und Land.

Nagold, den 6. Juni 1924.

Prüfung. Auf Grund der am 19. Mai d. J. und den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung sind 82 Lehrer und Lehrkräfte zur künftigen Anstellung an evangelischen Volksschulen für besichtigt erklärt worden u. a.: Bähler, Georg von Kottelben, H. Nagold, Fegert, Wilhelm von Nagold, Stempfle, Georg von Ebdhausen, H. Nagold, Gehr, Emma v. H. Ebdhausen.

Etwas vom Gewitter. Was es sein, wie es will, ein Gewitter zählt nicht zu den angenehmen Dingen. Die Unwetterkatastrophen der letzten Tage haben uns ja so recht deutlich vor Augen geführt, welche Gewalt diese Naturerscheinungen haben. Der Mensch ist wehrlos gegen diese düsteren Mächte, er muß andere Mächte herbei. Der Volksglaube treibt hier die ärgsten Blüten, insbesondere ist das Himmelstochterfest eng mit dem Gewitterglauben verknüpft. Eine besondere Wetterlehre besteht an diesem Tag weil sich der Himmel an diesem Tag für die Aufsicht Christi öffnet und, wer an Himmelstochter arbeitet, bei dem schlägt der Blitz ein. Doch ist bei uns Himmelstochter schon vorbei und jetzt kommt der Gesellschaft mit seiner Weisheit, so denkt vielleicht mancher Leser. Aber wir wollen nun auch einige Mittel gegen das Gewitter oertern. So schnell wie möglich muß die ein Storchennest auf diesem Haus wohnhaft machen, denn dann schlägt der Blitz nicht ein, ebenso nicht, wenn ein Kind unter 1 Jahr im Hause ist. Also richte dich darnach. Dann ja nicht fluchen, wenn ein Gewitter heranzieht, denn die Strafe setzt auf dem Fuße. Hat der Blitz in einen Baum geschlagen, so laufe dieses Holz nicht oder verwende es nicht zum Bauen, denn dieses zieht den Blitz herab. Ist ein Gewitter, so ist nicht, denn die Donnererleiten können das nicht leiden. Doch noch etwas: Leute, die vom Blitzschlag getroffen werden, können direkt in den Himmel, denn der Blitz ist auch alles Schlechte in ihnen und ebenso wirkt einem Toten, der unter Donner und Blitz begraben wird, die ewige Seligkeit.

Verkauft. Sieht da so ein ganz gewiegter Schweinehändler auf dem gestrigen Schweinemarkt. Mit Siegermienen und Rennerblick überhaut er seine Viehlinge im Koch, verachtend blickt er auf die herumstehenden Käufer. Doch er will ihnen helfen, nur zu ihrem Nutzen will er ihnen etwas Besondere in ihr Heim bringen. Da, er hat einen entzücklichen, Jakob, da auf sie mal an, diese Tierchen! Sind sie nicht wunderbar? „Wut!“ „Was mit?“ „46 Mark!“ „Oh, was denkst du?“ „Noch eine Welle geht es fort, sie kommen auf 44 A. Der Händler verliert die Geduld, mit dem Kräftig blickt er die Begehrten an: „Jakob, du hoch halt gar bei Kräftig, bringe so a anderemal der Welt mit.“ — Der Alte staunt und der Hochmann stellt sich auf den Kopf. (Aber er hat sie doch noch mit, der Jakob, um 42 A)

Die Dollarnotgeldscheine der Reichsbahn werden vielfach von den Geschäftskleuten zurückgewiesen, da dieses Notgeld bereits aufgerufen und daher unzulässig sei. Da die Beamten und Angestellten der Reichsbahn ihre Bezüge zum großen Teil mit diesen Geldscheinen bezahlet erhalten, so entstehen durch die Verweigerung der Annahme für diese Personen wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Ansicht, daß der Ruf der Reichsbanknotens der Finanzen vom 14. Mai 1924 sich auf sämtliches Notgeld der Reichsbahn beziehe, ist unzutreffend. Aufgerufen ist nur das auf Papiermark lautende Notgeld der Reichsbahn; die auf Dollark lautenden Notgeldscheine der Reichsbahn sind dagegen noch jetzt in Umlauf und müssen daher im Zahlungsverkehr angenommen werden.

Sonnenwald, 5. Juni. (Amisjubiläum.) 25 Jahre hat es nun, daß H. Schultheiß-Dörfer seines Amtes teilweise in schwerster Zeit und unter schwierigsten Verhältnissen waltet. Wenn es auch nicht im Sinne des fest bescheidenen Jubilars war, hieson viel Aufhebens zu machen, hielt der Gemeinderat es doch für eine Ehrenlage, dieses Anlaßes in einer kleinen Feier zu gedenken. Und so fanden sich heute im festlich geschmückten Rathausssaal die Einwohner und die Vertreter der verschiedenen Behörden zu einer Festigung zusammen. In den Ansprachen seitens des Gemeinderats, des H. Oberamtsvorstands und der übrigen erschienenen Gäste wurden die zahlreichen Verdienste des Jubilars um das Wohl der Gemeinde wie der Bürger gewürdigt und Dank und Anerkennung gesagt für die jederzeit sachliche und uneigennütigen Amtsführung unter Herüberhebung des stets harmonischen Zusammenarbeitens überalhin. Verschönt wurde die Feier durch Vortrag eines von dem früheren Lehrer Himmelstocher verfassten Gedichtes und umrahmt durch Gesangsbeiträge

des hiesigen Mädchenchors. Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte die Gemeinde ihrem Jubilar eine Ehrenurkunde und einen Aufseßel.

## Handelsnachrichten

Dollarkurs, Berlin, 5. Juni: 4,2165 DM. 100. Rempoel 1 Dollar 4,21. London 1 Pfd. Sterl. 18. Amsterdam 1 Gulden 1,57. Zürich 1 Franken 0,741 DM. 100.

Dollarkurs: 73,80, Goldmark 4,20. Der französische Franken notierte 87 zu 1 Pfd. Sterl. und 23,30 zu 1 Dollar.

Berliner Getreide. Tgl. Get. 1 Mt. 1,25 vom Tonnen. Die Beschaffung hat größere Schwierigkeiten und übersteigt die Beschaffung schwerer Bedingungen und höhere Preise.

Erhöhung der Druckpapierpreise. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken (VdD) hat ab 5. Juni den Druckpapierpreis um 2 A für die 100 Kilo auf 31,50 A erhöht.

Nagold. Fruchtmarkt. Markt am 5. Juni. Zufahrt waren:

62,44 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr.	9,40—10,00 A
1,65 „ „ „ „ „	7,80 A
1,17 „ Roggen „ „ „	9,20 A
15,06 „ Gerste „ „ „	9,00—9,30 A
17,98 „ Hafer „ „ „	8,00—8,20 A

Alles verkauft, Menge Nachfrage nach Hafer. Nächster Fruchtmarkt am 14. Juni 1924.

Nagold. Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 5. Juni.

Zufahrt waren:	Verkauft wurden:
3 Ochsen	—
12 Stiere	1 Stier
31 Kühe	6 Kühe
28 Rinder u. trächt. Kalbinnen	13 Rinder u. trächt. Kalbin.
23 Stück Schmaloch	15 Stück Schmaloch
185 Stück Milchschweine	36 Milchschweine
81 „ „ „ „	44 Mäuserchweine

Preise für 1 Stück: Stiere 125 A, Kühe 80—500 A, Rinder 328—500 A, 1 Stück Schmaloch 80—178 A, 1 Paar Milchschweine 23—37 A, 1 Paar Mäuserchweine 35—100 A. Handel infolge Geldknappheit gedrückt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Zufahrt: 110 Ochsen, 45 Bullen, 200 Jungbullen, 399 Jungkühe, 120 Kühe, 737 Kälber, 797 Schweine, 49 Schafe und 2 Ziegen. Davon blieben ansonst: 20 Ochsen, 10 Bullen, 50 Jungbullen, 100 Jungkühe und 20 Kühe. Verkauf des Marktes: langsam, großer Ueberfluß bei Großvieh. Zufahrt wurde aus 1 Pferd Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 36—46 (37—40), 2. Sorte 25—32 (29—32), Bullen (7.) 1. Sorte 28—32 (31—34), 2. Sorte 23—28 (24—30), Jungbullen 1. Sorte 41—44 (43—45), 2. Sorte 35—39 (32—40), 3. Sorte 24—29 (25—30), Kühe 1. Sorte 26—33 (28—33), 2. Sorte 17—23 (18—24), 3. Sorte 11—16 (11—16), Kühe 1. Sorte 53—55 (50—54), 2. Sorte 46—49 (45—48), 3. Sorte 38—44 (35—42), Schweine 1. Sorte 33—35 (32—34), 2. Sorte 47—50 (47—50), 3. Sorte 40—45 (40—45).

Viehmärkte. Herrenberg. Zufahrt 7 Ochsen, 95 Kühe und Kalbinnen und 106 Stück Jungvieh. Der Verkauf ging infolge der Geldknappheit schleppend bei sinkenden Preisen. Zufahrt wurden für einen Ochsen 600 A, eine trächtige Kuh 250—350 A, eine Milchkuh 250—350 A, eine Schafkuh 120—250 A, eine Kalbin 300—400 A, ein Stück Jungvieh 110—200 A. — Wallerstallungen: 1 Paar Ochsen 28—30 der Hr. Lebendgewicht, für Kühe best. Stück 200—350, Kalbin 150—270. Handel langsam, aber reger.

Schweinemärkte. Herrenberg. Zufahrt 242 Milchschweine, 85 Mäuser, verkauft 160 bzw. 48. Preis 35—45 bzw. 60—60 A. D. — Waller Stadt. Zufahrt: 34 Stück Milchschweine. Gefordert wurde für 1. Sorte 42 A, 2. Sorte 38—38 A das Paar. Handel leblos, abwartend.

Stuttgart, 5. Juni. Getreide. Die Zufahrt an Weizen und Dinkelstücken wächst von Markt zu Markt. Weizen waren zu 23—35 A. Pfd. angeboten (Meinverkauf 35—38), Dinkelstücken 20—25 (1—1,20), Haber 5—10 (10—20) A. 300. Roggen 5—15 (8 bis 20), Spargel 1—1,20, Retsche 8—15 (12—20) A. 300., Karotten und Gelbe Rüben 15—35 (20—40), Gurken 60—1,50 (80—1,20), Kohlraben 10—30 (15—45), Hal. Frühkartoffeln 15 (20—25) A. Pfd. Spinat und Schnittkohl 25—35.

Landbutter 1,80—1,70, Zentrifugenbutter 1,80, Molkereibutter 1,90—2,20, Emmentalerkäse 1,50—2, Schweizer 1,40, Rahmkäse 1—1,30, Limburger 50—70, Camembert 11—12, Hallenser 12.

Laufen a. N., 5. Juni. Ritz-Gewerbe. Die Frühfrüherernte hat begonnen. Die aufstehenden Händler bieten 15—20 Pfd für das Hund, ein Preis, der mit den Verkaufspreisen in den größeren Städten hoch in einem ja großen Mißverhältnis steht.

### Das Wetter

Die wissenschaftlichen Tiefdruckgebiete machen sich stärker geltend. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und ja Niederschlägen geacktes Wetter zu erwarten.

### Reisende gesucht.

Wir bieten redigewandten Herren und Damen die besten besten Verdienstmöglichkeiten. Näheres zu erfragen am Samstag den 7. u. 24 von 9—12 Uhr im Café „Rosa“ Nagold. 2034

Gütingen. Habe einen neuen Leiterwagen, mit ca 35 Ztr. Tragkraft, beste einen neuen zweirädrigen 2018 Handkarren zu verkaufen. Karl Widmaier, Schmiedemeister.

### Zigarren Zigaretten Tabake

in von früher her bekannten guten Qualitäten empfehlen in reichhaltiger Auswahl Berg & Schmid.

### Flammer Feinseifenpulver

billig, nussigartig in feiner Zusammenfassung, leicht wasserlöslich, wasserfest, zum Waschen für garantiert unparfürt.

HERSTELLER: KRÄMER & FLAMMER HEILBRONN.

### Kohlepapiere Farbbänder

G. Köbele, Nagold Fernspr. 126. Nagold. 2003

### Neue Kartoffel

empfiehlt Fr. Schittenhelm.

### Reisenden

für den dortigen Bezirk zum Besuch der Landherrschaft für gangbaren, eingeführten Artikel gegen hohe Provision gesucht. 2017

### Friedrich Hieber, Fruchtstoffabrik, Ulm a. D.

20—30 Ztr. gutes Schennen-Futter verkauft. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 2015

### Gesangbücher

empfiehlt Buchhandlung Zaiser

# Kaufet nur Salamander-Schuh-Waren



größte Schuhfabrik Europas  
daher unübertroffen  
an Preiswürdigkeit  
Haltbarkeit „Paßform“

Alleinverkauf für Nagold und Umgebung:

## Wilh. Grüninger

Schuhgeschäft, Bahnhofstr.

Alle andern Artikel nur in erstklassiger, reeller Ware zu stets konkurrenzfähigen Preisen.

Nagold. 2012  
**Löwenlichtspiele.**  
Das Tal der Vergeltung

Wid. Wert- u. Indianer-  
film in 5 Akten  
sowie Lustspiel  
**Haben Sie etwas  
dagegen**  
in 2 Akten.

Vorstellung Samstag  
abend 8.15  
Sonntag 4.20, 8.15

**Verlobungs-  
Ringe** 1987  
8 u. 14 Karat Gold  
empfiehlt

**Fr. Günther**  
Uhrmacher, Nagold.  
Für Reinigungsarbeiten  
mit einer weichen  
**Person**  
nicht unter 25 Jahren  
gesucht.

Wer sagt die Geschichte  
des Blattes.

## Sonder-Angebot

nur bis Samstag den 14. Juni

- I. Herren- u. Knabenhüte Serie 1 2 3 4  
1.50 2.50 4.50 5.-
- II. Anzugstoffe, schöne Muster, reine Wolle,  
10 % Rabatt
- III. Einsatz-, Trikot- u. Zephyrhemden 20 % Rabatt,  
bezw. von Mk. 2.75 und 5.20 an
- IV. Khaki-Anzüge 10 % Rabatt
- V. Sonn-, Werktags- und Sportosen, reiche Aus-  
wahl 10 % Rabatt
- VI. Knaben-Anzüge 20 % Rabatt
- VII. Kravatten aller Art 10 % Rabatt
- VIII. Herren- und Damenschirme, grosse Auswahl  
10 % Rabatt
- IX. Kostüm-Röcke, fertige Damen- u. Mädchenkleider  
15 % Rabatt
- X. gestricke Herren- u. Damenwesten, Jumper,  
Jacken usw. 20 % Rabatt
- XI. Damenwäsche 10 % Rabatt
- XII. auf staubl. Meterware, wie Kleiderstoffe, Dirad-  
stoffe, Hemdentuche, Flanelle usw. 10 % Rabatt

ferner auf  
**Emaill-, Porzellan- u. Steingutgeschirr**  
10 % Rabatt  
**Wandspiegel, viereck und oval mit und ohne Facette**  
15 % Rabatt  
**Leiterwagen, stabile Bauart und große Tragkraft**  
20 % Rabatt

**Kaufhaus Willibald Kittel**  
Nagold.

**Gasthof z. Löwen :: Nagold.**



Pfingstmontag von 2-12 Uhr  
**große Tanz-  
unterhaltung**

wagt höchst einladet  
**Musikkapelle Ebhausen.**

## Pfingst-Postkarten

in großer Auswahl  
bei **G. W. Zaiser, Nagold.**



**Rose fortwährend  
große lebende  
Schnecken**

zu den höchsten Preisen.  
Nachmaterial kann gestellt  
werden. Bestellen Sie  
heute noch Preise und  
Bedingungen. 2018

**Otto Jäger, Alm a. D.,**  
Raritätenstr. 10, Tel. 1699.

**Mehl auf Abzahlung**  
innerhalb vier Wochen

Weizenmehl 14 Pf.  
Weizenweizenmehl 16 Pf.  
Ausgangsmehl 18 Pf.  
Gerst 19 Pf.  
pro Hund ab Schmalz.

Bei Vorkaufung frei ins  
Haus.  
**Johanne Schmalz-  
gark. Tel. 5.**

Ein Quantum  
**Futter-  
Stroh**  
hat zu verkaufen.  
**Joh. Kempf**  
2023 Ebhausen.

## Überflüssige Wandfahrpläne

gültig ab 1. Juni 1924  
verfügt bei

**Buchhandlung Zaiser, Nagold.**

## Ueber die Pfingstfeiertage

schenken aus der  
**Brauerei „Sonne“, Rohrdorf**



**aus :  
Bockbier**

- Burkhardt z. „Krone“ in Rohrdorf**
- Bäuerle, Christian „ „ „**
- Walz z. „Adler“ „ Walddorf**
- Wurster z. „Krone“ „ „**
- Denke z. „Hirsch“ „ „**
- Widmaier z. „Rappen“ „ „**
- Braun z. „Lamm“ „ Ebhausen**

Unterjettingen.  
Die Gemeinde verkauft einen

**schweren  
Schlachtfarren.**

Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Schlachtfarren“ müssen bis spätestens

Montag, 9. Juni nachm. 2 Uhr  
beim Ortsvorsteher eingereicht werden.  
2026 Der Gemeinderat.

**10 %  
Rabatt**

**Reibstoffe  
Bettschachtel  
Bettsenge  
Damenhemden  
Männerhemden  
Kostüm Röcke  
Stiefel**

Soden 2219  
Damenmüchel  
Blusen  
Bekannt gute Qualitäten  
Billige Preise

Bei Einkauf von Mk. 30.- an  
eine Fabelvergütung 4. Kl.  
**Sali Gundelfinger**  
Fa. Louis Augsburger  
Korb a. N.  
neben Brauerei Schenk.

**Vatersbrunn-Wildberg.**  
Statt jeder besonderen Einladung.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am  
Pfingstmontag den 9. Juni 1924  
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Stammheim  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein-  
zuladen. 2000

**Albert Günther** **Anna Beck**  
Mechaniker, Tochter des  
S. d. Friedr. Günther Georg Beck  
Landwirt, Oberbahnwärter  
in Wildberg.  
Abgang 12 Uhr in Stammheim.

**Emmingen - Pfrendorf.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiermit Verwandte,  
Freunde und Bekannte zu unserer am  
Pfingstmontag, den 9. Juni 1924  
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gast-  
haus zum „Adler“ in Pfrendorf freund-  
lichst einzuladen. 2008

**Adolf Benz** **Anna Dieterle**  
Sohn des, Tochter des  
Andreas Benz Christian Dieterle  
Bauer in Emmingen, Schäfer i. Pfrendorf.  
Abgang 11 1/2 Uhr.  
Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Ebershardt.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde  
und Bekannte zu unserer am  
Pfingstmontag, den 9. Juni 1924  
im Gasthaus zur „Krone“ hier stattfinden-  
den Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Andreas Haselmaier** **Christine Bühler**  
Sohn des, Tochter des  
Erhard Haselmaier Joh. Gg. Bühler  
Gemeindepfleger.  
Abgang 1/2 12 Uhr.



Erhalten zu jed  
in Bestellung  
hinfürige Gel  
und Vorhaben

Wegge  
in Juni  
erfolgt. Er  
ein. Nr. 10  
Grundpreis 1.  
Die einpallige  
genhlicher  
benn. Raum  
viertigt. Die  
Körperung  
ang. 10. Hofbr  
erfolgt. Beire  
Katholik  
Winf

Nr. 133

Juni 23

Wieder  
Wieder  
zusammen  
mischliche  
leit den T  
ihon geian  
die aber  
an ihn la  
regende G  
einige ge  
diese jami  
gewinnen  
Hochschule  
Ehrlichkeit  
gute und  
Kreuzhimm  
zwischen de  
nimmt uns  
und die rit  
Familienle  
breiten in  
herliche, e  
Geist, verge  
denliche Ge  
Hochschulen  
bennen. Dauer  
aber „Höner  
der Deutsche  
Wohl ist es  
auch Anger  
in der  
angen. In  
den röhreba  
uns vor die  
Streden der  
Freudigen un  
anerer gr  
Schlechten  
nicht das u  
uns beuahrt  
lebung und  
der Fremdb  
Und nun  
bei wunder  
herangebro  
eben. In un  
Wohl uns  
belig wähl  
pers. Heber  
haben ihn  
den Fortu  
fertigkeit  
gleich; auch  
leben, an de  
wollen. W  
berliche Gr  
beit seiner  
Widerenbe  
Beken unter  
Sicht melle  
Kritiken, die  
würdig. He  
Seitens soll  
Bartles hin  
Die im  
Reich uns  
Woriel un  
er dies aus  
Solange w  
bestehen un  
Geist vern  
der Fichte  
leuchtet un  
aufden den  
werde in